

Kaserne



Jahresbericht 2020



Boris Nikitin / Kukuruz Quartett (CH)
24 Bilder pro Sekunde
 © Donata Ettlin



Ines Brodbeck, Eric Gut, Sandro Corbat, Frederyk Rotter (CH)
Molino Sessions
 © Kaserne Basel



Boyzie Cekwana & Danya Hammoud (ZA/LB)
Bootlegged
 © Paula Reissig



fleischlin/meser (CH/DE)
*What Is Human – ein Abend über und mit Familie**
 © Roberto Conciatori

Bericht des Vorstands	S. 5
Bericht der Geschäftsführung	S. 6
Bericht der künstlerischen Leitung	S. 7
Bericht der Leitung Tanz & Theater	S. 8
Bericht der Leitung Musik	S. 10
Boris Nikitin: <i>Theater der Verwundbarkeit</i>	S. 12
Künstler*innen 2020	S. 14
<i>Mitmachen!</i> – Publikumsformate & Schulprojekte	S. 16
Bericht der Kommunikation	S. 17
Kaserne in Zahlen	S. 20
Bilanz	S. 22
Erfolgsrechnung	S. 23
Anhang	S. 24
Team, Vorstand und Beirat der Kaserne	S. 25
Kontakt, Dank und Impressum	S. 25

Wie wichtig Kultur ist, realisiert man, wenn sie fehlt: Anfang März, kurz vor dem ersten Lockdown, sass ich in Corinne Maiers Stück *Die Zufügung*. Damals erahnte die Kulturwelt erst schemenhaft, welche Entbehrungen mit dem Covid 19 Virus auf Kunst und Kultur zukommen würden. Es war einer der wenigen Abende, die ich 2020 in der Kaserne verbringen konnte.

Dabei wären im Juni 40 Jahre Verein Kulturwerkstatt Kaserne zu feiern gewesen, und ein spannendes, bewegendes und faszinierendes Programm war übers Jahr vorgesehen. Doch stattdessen wurde es ein Jahr mit Kultur auf Sparflamme und abgezählten Gästen auf Distanz.

Und doch raubte das Virus der Kultur ihre Kraft nicht. Mit bewundernswerter Kreativität und grossem Enthusiasmus kämpfte das Kaserne-Team gegen die kulturelle Leere. Im Sommer wurden am Theaterfestival Basel endlich wieder Theater, Tanz und Zirkus gezeigt. Und zum Saisonauftakt sass Zuschauerinnen und Zuschauer wieder in der Reithalle: Mit Maske und Abstand zwar – doch der bildstarke Alptraum *Kind* des belgischen Tanztheaterkollektivs Peeping Tom fesselte. Solche Abende sind Sternstunden. Sie machen klar, dass es trotz Pandemie ein (Kultur-)Leben gibt.

Für den Vorstand hatte die Pandemie nüchterne Zoomsitzungen und Zirkularbeschlüsse zur Folge. So wurde Sandro Lunin im März im schnörkellosen Zirkularverfahren bis zum Ende der Saison 2022/2023 als künstlerischer Leiter wiedergewählt.

Weitere wichtige Themen waren das im Herbst 2019 beim Kanton eingereichte Subventionsgesuch für die Jahre 2021 bis 2024 sowie die Verhandlungen über die Mietverträge für die neuen Räumlichkeiten im Kasernenhauptbau. Herausfordernd ist aus Sicht des Vorstandes, dass der Ratschlag betreffend die Bewilligung von Staatsbeiträgen an unseren Verein im Oktober zwar vom Regierungsrat verabschiedet, jedoch bis Ende Jahr noch nicht im Grossen Rat behandelt wurde.

Im Weiteren hat der Vorstand das Organisationspapier Finanzen aktualisiert und präzisiert sowie eine Übersicht über die gemäss Statuten und Organisationsreglement definierten Aufgaben des Vorstandes erlassen. Für Unruhe sorgte der Plan des Produzenten des Basel Tattoo, wonach dieses ab 2021 statt im Juli im September auf dem Kasernenareal stattfinden soll. Für die Kaserne wäre dies äusserst ungünstig, weil dann die biennialen Festivals stattfinden und die neue Saison eröffnet wird.

An der Mitgliederversammlung im Juni wurde neu Aurel Bachmann in den Vorstand gewählt. Als ausgewiesener Betriebswirt und Geschäftsführer der Confiserie Bachmann AG hat er sich besonders schnell in die Vorstandstätigkeit eingearbeitet.

Die Kaserne blickt mit der gesamten Kultur auf ein Jahr ohne Planungssicherheit und mit viel Frustration über abgesagte Veranstaltungen zurück. Umso grösser ist unser Dank an Sandro Lunin für seine bewundernswerte Beweglichkeit, Geduld und Zuversicht.

Thomas Keller danken wir für seine finanzielle Unterstützung und seinen unermüdlichen Einsatz bei der Bewältigung der Folgen der Pandemie.

Besonderer Dank geht nicht zuletzt an das gesamte Team für seinen Einsatz dafür, dass das kulturelle Leben in der Kaserne stets weiterging.

Ihnen, liebe Mitglieder, danken wir für Ihre Unterstützung und hoffen, Sie im kommenden Jahr wieder regelmässig als Besucherin und Besucher begrüssen zu dürfen.

Françoise König Gerny
Präsidentin Kulturwerkstatt Kaserne

Bericht der Geschäftsführung

Gesamteinschätzung Finanzsituation Kaserne Basel
Das Berichtsjahr 2020 war ein ausserordentliches Jahr und ab März dominierte Covid 19 die Administration. Es ist erfreulich, dass das Jahr mit einem positiven Ergebnis abschliesst. Mit einer Gesamtsubvention (Kanton Basel-Stadt und Kanton Basellandschaft) von CHF 3'478'535.– (inkl. Summe Mietsubvention) war die Planungssicherheit und Liquidität während des Berichtsjahres gewährleistet. Erfreulicherweise konnten im Juni und zum Saisonstart im September einzelne Programmpunkte realisiert werden. Der Ausfall der Vermietung im Sommer und der Rückgang der Ticket- und Gastronomieeinnahmen konnten nur dank der staatlichen Unterstützung aufgefangen werden. So konnte die Kaserne Basel im Berichtsjahr Kurzarbeit und Ausfallentschädigung beantragen und Immobilien Basel-Stadt hat einen Teil der Mietrechnungen ausgesetzt. Dank der Ausfallentschädigung war es möglich die Künstler*innen entsprechend der Vereinbarungen zu entschädigen.

Budgetplanung

Das vom Vorstand beschlossene Budget sah eine ausgeglichene Rechnung vor.

Jahresabschluss

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von 2'150.– CHF. Das Resultat basiert auf folgenden Grundlagen:

- Hohes Kostenbewusstsein und Einsparungen während der Schliessphasen
- Kurzarbeitsentschädigung, Ausfallentschädigung und Mieterlass

Jahresabschluss, Revision

Die revidierte Jahresrechnung 2020 schliesst mit einem Gewinn von 2'150.– CHF
Der Verein verfügt per 31.12.2020 über ein Vereinskaptal von 194'807.– CHF

Quartalsabschlüsse, Controlling

Im Jahr 2020 wurden drei Quartalsabschlüsse erstellt und dem Vorstand vorgelegt. Bei allen drei Abschlüssen wurden keinerlei Mängel in der Rechnungsführung festgestellt. Die Controllingmassnahmen, detaillierte Planung der Veranstaltungsbudgets im Filemaker, systematische Erfassung sämtlicher Vorstellungszahlen und das regelmässige Reporting dieser an den Vorstandssitzungen, zeigen weiterhin ihre Wirkung und helfen der Geschäftsleitung und dem Vorstand bei der Erfüllung ihrer Führungs- und Aufsichtsfunktion gerade in einer so aussergewöhnlichen Situation.

Das Gesamtergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Veranstaltungen allgemein

Das gesamte Programm wurde stark reduziert, dies zeigt sich in den verminderten Ticketeinnahmen: 36'251.– CHF aus dem Theater- & Tanzprogramm und 32'282.– CHF aus dem Musikprogramm. Bei den Vermietungen und Hausleistungen konnten 47'159.– CHF in Rechnung gestellt werden.

Tanz- und Theaterprogramm

Das Jahr begann vielversprechend mit Basler Produktionen, Schweizer – und bekannten internationalen Gastspielen, wurde dann im März jäh unterbrochen. Erst im Juni konnte noch ein Schwerpunkt lokalen Schaffens gezeigt werden. Das zweite Halbjahr begann erneut vielversprechend mit dem Theaterfestival im August und der Saisonöffnung. Danach wurden die Kapazitäten stark reduziert bis zum Lockdown Ende November.

Musik

Das Berichtsjahr der Musik war geprägt von Verschiebungen und Absagen und nur wenige Konzerte konnten durchgeführt werden. Auch das Polyfon Festival, ehemals Open Air Basel, musste abgesagt werden und konnte nur dank der Ausfallentschädigung durch den Swisslos Fonds finanziell aufgefangen werden. Ende Jahr musste erstmals die traditionelle Weihnachts- und Silvesterparty, eine wichtige Einnahmequelle, abgesagt werden.

Hausleistungen / Vermietungen

Mit der Absage des Basel Tattoo brach eine wichtige Vermietung weg und nur wenige Hausleistungen konnten im Berichtsjahr verrechnet werden.

Personal

Das Berichtsjahr war bestimmt durch eine grosse Teamleistung in allen Sparten. Homeoffice, Meetings per Zoom und Kurzarbeit haben das Berichtsjahr geprägt, dennoch gelang es dem Team zusammenzuhalten. Dank des grossen Einsatzes aller Mitarbeitenden konnte das Jahr positiv abgeschlossen. Joel Nichele, der bereits im Sommer 2019 seine Ausbildung an der Kaserne Basel erfolgreich abschloss, übernahm ab August 2020 die Stelle von Zoë von Frankenberg. Neu zum Team dazu stiess Mariama Seck in der Vermittlung. Timo Hauschild ersetzte Jukka Altermatt in der Technik.

Verwaltungsaufwand

Die Abrechnungen für die Ausfallentschädigungen, die Kurzarbeitsentschädigung, waren neue Herausforderungen für das Team. Ebenso die sich zuspitzende Situation der Visa, Quarantänebestimmungen und Arbeitsbewilligungen für ausländische Künstler*innen. Dies führte trotz Schliessphasen zu erhöhten Aufwänden.

Liegenschaft und Technik

2020 konnte in Zusammenarbeit mit dem Präsidialdepartement und dem Hochbauamt Basel-Stadt ein erster Teil eines Investitionsantrags umgesetzt werden. Im Sommer mussten die Böden in den Rossställen komplett saniert werden – im Zuge dessen wurde ebenso die Veranstaltungsbar aus und wieder eingebaut. Dadurch entstanden höhere Liegenschaftskosten.

Die regelmässige Belegung der Probephase führte zu keinen aussergewöhnlichen Kosten.

Weiterhin befinden sich die Arbeitsplätze im Büroprovisorium am Claragraben 132A und Ende des Berichtsjahres konnte erfreulicherweise mit Immobilien Basel-Stadt der neue Mietvertrag für die Büros, Lagerräume, Residenzwohnungen und die Probephase im Hauptbau der Kaserne abgeschlossen werden. Der Umzug in den Hauptbau wurde auf Juni 2021 geplant, musste aber aufgrund einer Bauverzögerung auf Januar 2022 verschoben werden.

Arealentwicklung

Die Sanierung des Hauptbaus läuft und Thomas Keller nimmt weiterhin als Vertreter des Nutzausschusses Einsitz in die Steuerungs- und Vergabekommission und vertritt die Anliegen vom Verein Pro Kasernenareal.

Pacht

Die Kabar wurde 2020 trotz teilweiser Schliessung rege besucht und der warme Sommer hat dennoch zu einem guten Resultat geführt. Es zeigt, dass die Kabar im Tagesgeschäft weiterhin eine wichtige Einnahmequelle bleibt.

Thomas Keller
Geschäftsführer

Bericht der künstlerischen Leitung

Das Berichtsjahr war für uns sehr turbulent und von grossen Unsicherheiten geprägt, begonnen hat es noch ruhig und beschaulich mit einem ausführlichen gemeinsamen Abendessen mit dem südafrikanischen Choreografen Boyzie Cekwana. Als Teil eines interkontinentalen Schwerpunkts zeigte er sein neues Duo *Bootlegged* mit der libanesischen Performerin Danya Hammoud. Ebenfalls waren die Arbeiten von Dorine Mokha sowie Sello Pesa/Tim Zulauf zu sehen (hierzu berichtet Hannah Pfurtscheller ausführlich im Theater / Tanz-Teil).

Doch bevor die Künstler*innen den Startschuss zu neuen Arbeiten im Jahr 2020 gaben, stieg das traditionelle *Bärenmähli*, bei dem ich die Ehre hatte, als Gastredner aufzutreten und die Bärin sowie ihre grosse Gefolgschaft in der Kaserne willkommen zu heissen. Ich liebe den Moment, wenn gross und klein, alt und jung, quasi ganz Kleinbasel in die Kaserne strömt, angeführt von der tanzenden Bärin, die von einer grossen Kinderschar begleitet wird.

Als wären es Vorahnungen für die kommenden weltweiten Ereignisse, waren die ersten drei Monate des Jahres stark geprägt durch Geschichten rund um die Themen <Tod> und <Verletzlichkeit>. Den Anfang machte Mats Staub mit seiner wunderbar tiefgreifenden Videoinstallation *Death & Birth in My Life*, bei der wir wie am Kammerfeuer sitzend, dem Dialog zweier Protagonist*innen auf zwei Bildschirmen folgen können. Man taucht ab in intime, erschreckende und auch immer wieder fröhliche und rührende Momente ihres Lebens, Geschichten rund um Geburt und Tod.

Ein einmaliges, von prallem Leben gefülltes Konzert zeigte die Spannweite des Programms unseres Hauses: Gefeierte wurde Ende Januar die Plattentaufe der Muttenzer Kurve mit zwanzig Basler Bands, 1200 Fans brachten die Wände des Hauses singend zum Wanken, bevor wir uns im Februar wieder in eindrücklicher Art erneut dem Thema Tod zuwandten. Boris Nikitin, seit längerer Zeit als Regisseur und Kurator nah mit unserem Haus verknüpft, zeigte sein erstes grosses choreografisches Werk, das an sein hinreissendes Solo vom Herbst 2019 anknüpft. Auch *24 Bilder pro Sekunde* beschäftigt sich mit der ALS-Krankheit, die zum Tod seines Vaters führte. (siehe dazu auch den Text von Boris Nikitin auf Seite 13).

Das dritte Stück im Reigen des Sterbens war der deutschen Dramatikerin Gerlind Reinshagen gewidmet, die selbst eigentlich Teil des Stücks hätte sein sollen, doch leider im Laufe des Arbeitsprozesses hoch betagt verstarb. Aus der Begegnung mit der Dramatikerin entstand schliesslich nach schwierigem Neustart ein erstaunlich lebensfrohes und verspieltes Solo von Corinne Maier, das auf ihrer eigenen Lebensgeschichte beruht.

Ihre letzte Vorstellung war dann der Auftakt zum ersten Lockdown, der für das ganze Team eine enorme Herausforderung bedeutete. Sehr viel Neues musste gleichzeitig organisiert und koordiniert werden. Im Gegenteil zur Vermutung, dass ein Lockdown in die Stille und Ruhe führt, waren die ersten zwei bis drei Wochen sehr hektisch. Kurzarbeit musste beantragt werden, sämtliche Produktionen, die programmiert waren, mussten umdisponiert werden. Die Organisation des Homeoffice musste in kurzer Zeit aufgegleist werden, so dass die Kommunikation des gesamten Teams aufrechterhalten werden konnte. Weltweit griff eine enorme Verunsicherung um sich, der Kommunikationsaufwand mit den Künstler*innen stieg drastisch an. Mehr und mehr griff auch die Angst um sich, dass diese erste Welle zu einer raschen und massiven Überlastung des Gesundheitswesens führen könnte, wie uns dies die dramatischen Ereignisse von Bergamo drastisch vor Augen führten.

Ende März begann sich die Situation zu stabilisieren, gleichzeitig begann auch ein intensiver, europaweit

ter Austausch zwischen Festivalmacher*innen, die innert kürzester Zeit die Programme ihrer Festivals komplett überdenken und neu aufstellen mussten. Doch wie weit ein normales Festivalprogramm überhaupt möglich sein würde, war reine Spekulation. Dies galt auch für unser Haus, das nah mit der Kaserne vernetzte Theaterfestival Basel und das Polyfon Festival.

Ende Mai kam dann die erlösende Nachricht, dass ab Mitte Juni wieder dreihundert Personen Veranstaltungen unter Einhaltung eines Schutzkonzepts besuchen dürfen. Dies bedeutete einerseits die traurige Nachricht, dass das Polyfon Festival Anfang August abgesagt werden musste, da bei einem Musikfestival die geforderten Abstände zwischen einzelnen Publikumsmitgliedern nicht einzuhalten sind, gleichzeitig bedeutete das grüne Licht für das Theaterfestival und die kurzfristige Wiedereröffnung der Kaserne Mitte Juni.

Mit einer Ausschreibung für lokale Bands und Performer*innen gelang es innerhalb von zwei Wochen zwei Nächte mit zwölf ganz unterschiedlichen Acts in den Bereichen Theater, Musik und Tanz auf die Beine zu stellen, ein wunderschönes Ereignis in allen Räumen unseres Hauses, das endlich wieder Live-Begegnungen möglich machte.

Nach zwei herausfordernden Monaten eröffnete dann der syrische Künstler Mithkal Alzghair, im Anschluss an eine hinreissende Rede der brasilianischen Choreografin Lia Rodrigues, das Theaterfestival am 26. August mit einer feinen sinnlichen Arbeit zum Thema der massiven Verunsicherung, welche das Fussfassen nach einer Flucht in einer neuen Umgebung darstellt.

Überraschend leichtfüssig und voller Humor, dann die Rimini Protokoll Arbeit *Chinchilla Arschloch*, was was mit Performer*innen, deren Leben vom Tourette Syndrom stark mitbestimmt wird. Als dritte Arbeit des Festivals an der Kaserne dann die Uraufführung von acht Solos des neuen Ensembles des Theater Basel, ein Geniestreich der argentinischen Regisseurin Lola Arias.

Der Rossstall wurde mit einer bildstarken Installation von Ho Tzu Nyen bespielt.

Erstmals in der Kaserne zu Gast war dann Mitte September das internationale Kurzfilmfestival *Look & Roll*, das sich den Themen Behinderung und Alter widmet. Ein sorgfältiges und hochkarätiges Programm zeichnet dieses Festival aus, das in normalen Zeiten auch viele internationale Gäste beherbergt. Diese konnten 2020 leider nicht anreisen.

Die furiose Saisonöffnung Ende September mit der belgischen Gruppe Peeping Tom wurde höchst wohlwollend empfangen, endlich war die internationale beachtete Kompanie auch in Basel zu erleben. Gefolgt vom Festival *Partout*. Mit *KIN-SHIP-ING* erfand Kadiatou Diallo ein bezauberndes Gesprächsformat, das die Entstehung von Kunst und das Knüpfen von Verwandtschaften in völlig neuer Form miteinander in Beziehung brachte (hierzu und zum Festival Partout berichtet Hannah Pfurtscheller ausführlich im Theater / Tanz-Teil).

Konzerte konnten im September und Oktober nur von lokalen und nationalen Bands in bescheidenem Umfang gezeigt werden, da sämtliche internationalen Tourneen der Pandemie zum Opfer fielen.

Langsam begann sich nun wieder grössere Unsicherheit in Bezug auf die Pandemie breit zu machen. Im Oktober deutete sich bereits eine zweite Welle an, die dann im November leider richtig Fahrt aufnahm. Glücklicherweise konnte unser Schwerpunkt *Unordnungen* noch zumindest teilweise einem kleinen, 50-köpfigen Publikum zugänglich gemacht werden, die Konzerte mussten bereits alle abgesagt oder verschoben werden. Dies war umso bedauerlicher, da wir diesen Schwerpunkt langfristig als Kollaboration zwischen den Sparten konzipiert hatten.

Am härtesten traf es dann Tabea Martin. Ihre bereits aus dem Frühjahr verschobene Premiere des Stücks *Nothing Left*, ein Gruppenstück mit acht Tänzer*innen aus unterschiedlichen europäischen Ländern, kam erneut nicht öffentlich zur Aufführung und konnte nur im kleinen Rahmen für 15 Personen als Try Out gezeigt werden.

Ebenso konnten auch die geplanten zeitgenössischen Zirkusvorstellungen im Dezember und die grossen Weihnachts- und Silvesterparties, die traditionsgemäss den Jahresausklang bilden, nicht stattfinden.

Das Personal des Hauses leistete auch in dieser extrem herausfordernden Zeit grossartiges. Es braucht sehr viel Durchhaltewillen, bei all den Absagen und Verschiebungen nicht in Frustration zu versinken. Unendlich viel ermüdender Kleinkram musste erledigt werden und dieser wurde nicht mit furiosen Aufführungen gekrönt.

Auf der Seite der Künstler*innen wurde mit sehr viel Verständnis und einer offenen und kooperativen Haltung auf die schwierige Situation reagiert. Vielen Künstler*innen brach in kürzester Zeit ihre gesamte Tourneetätigkeit zusammen, die Ausfallentschädigungen brachten viel administrativen Arbeitsaufwand und wurden teilweise erst sehr spät zugesprochen.

Im internationalen Kontext hat die Pandemie absolut desaströse Folgen. In den wenigsten aussereuropäischen Staaten gibt es regelmässige Subventionen für Kunstschaffende, ihnen brachen alle Auftritte weg und häufig wurde die Pandemie auch dazu genutzt, unbotmässige Kulturlokale und -institutionen gleich ganz zu schliessen und Künstler*innen mundtot zu machen.

Mit beschränkten Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, haben wir versucht Künstler*innen in der Schweiz und global, mit denen wir langjährige intensive Beziehungen pflegen, im Bereich von Koproduktionen zu unterstützen und spezielle Webformate zu kreieren. Mit dieser Unterstützung entstand u.a. der Film *Letters from the Continent* von Virginie Dupray und Faustin Linyekula, in dem Choreograf*innen und Performer*innen von Tunis über Dakar, Kinshasa, Kigali, Kapstadt, Antananarivo und weiteren Städten auf dem afrikanischen Kontinent portraitiert sind.

Einen ganz speziellen Dank möchte ich an dieser Stelle unserem Publikum aussprechen: Es liess sich nicht durch das Virus beirren, kam trotz Maskenpflicht und Contact Tracing so zahlreich wie dies möglich war und setzte sich unserem oft komplexen und nicht einfach konsumierbaren Programm aus.

Wir hoffen, dass die Pandemie im Jahr 2021 wieder mehr Liveveranstaltungen zulässt und glauben fest daran, dass die Kaserne wieder zu einem sprühenden und inspirierenden Begegnungsort wird.

Sandro Lunin
Künstlerische Leitung

Bericht der Leitung Theater & Tanz

Interkontinentaler Austausch

Mit einem interkontinentalen Schwerpunkt eröffnete das Tanz- und Theaterjahr 2020 in der Kaserne: Die Solo-Kreation *Entre Deux III: Testament* des kongoliesischen Choreografen und Performers Dorine Mokha und die Zusammenarbeit von Danya Hammoud (Beirut) und Boyzie Cekwana (Johannesburg) *Bootlegged* verzauberten das Publikum am ersten Abend in ungewohnt tiefgehender Weise – persönlich, politisch, dringlich. Die Arbeiten, die zwischen Beirut, Lubumbashi und Basel entstanden waren, hatten ihre Endproben jeweils in der Kaserne. Mit Stärke, Verletzlichkeit, Rohheit und Profundität läutete dieser Schwerpunkt auf der Nord-Südachse das Jahr in der Kaserne ein. Ein zweiter Reigen zeigte Mats Staubs Videoinstallation *Death & Birth In My Life* und die schweizerisch-südafrikanische Kollaboration *Converting Eviction* von Tim Zulauf und Sello Pesa über die globalen und schweizerischen Verstrickungen in die südafrikanische Apartheidzeit.

Frühling mit Basler und Schweizer Positionen

Der Februar stand ganz im Zeichen des schweizerischen Tanzschaffens und des Erforschens neuer zeitgenössischer Formen. Boris Nikitin inszenierte *24 Bilder pro Sekunde* gemeinsam mit der Choreografin Lee Méir und dem Kuruz Quartett. Alexandra Bachzetsis versammelte zu *Chasing a Ghost* das Basler Tanz- und Bildende Kunstpublikum zur spannenden Auseinandersetzung um den Begriff des «Doppelten», welcher sich in einer Reihe von Duetten manifestiert.

Um den 8. März, den internationalen Frauentag, fand das vielfältige Workshop-, Diskussions- und Vortragsprogramm *Feminist Futures* in der Kaserne statt, organisiert in Kooperation mit feministischen Kollektiven in Basel.

Lockdown

April und Mai verbrachten wir im Lockdown und pflegten weiterhin den Kontakt mit den Künstler*innen, mit denen wir planen zu arbeiten. Einige schrieben Briefe, welche wir im Leporello und auf der Website veröffentlichten. Der Alltag ist lange geprägt von Verschiebungen, Anpassungen und neuen Projekten. Die Basler Gruppe GKW adaptierte ihre Theaterproduktion *Drei neue Bunker* für den digitalen Raum und kreierte eine Internetseite mit Hörspielen. Mit Lola Arias *My Documents* konnten wir ein sehr spannendes digitales Format koproduzieren, eine Reihe von Lecture-Performances von Solo-Künstler*innen rund um den Globus.

Kaserne Lokal – Wiedereröffnung nach dem ersten Lockdown

Mit dem frühzeitigen Wissen, dass Anfang Juni wieder öffentliche Veranstaltungen möglich sein würden, planten wir ein Format für die lokale Szene: *Kaserne Lokal*. Künstler*innen konnten sich auf eine Ausschreibung bewerben mit konkreten Ideen wie sie das spezifisch gesetzte Setting in Reithalle und Rossstall bespielen. Am 12. & 13. Juni öffneten wir dann die Türen für zwei feierliche Abende mit je fünf verschiedenen Kurzpräsentationen, ein Spektrum lokalen Theaters, Performance und Musikschaffens.

Saison 20/21: Die ersten Monate mit Publikum vor Ort Peeping Toms *Kind* startete mit seinem «verstörenden Universum, (...)getragen von irrwitzigen Choreografien, in welchen die Körper ausser Rand und Band geraten» die neue Saison und «entführen in den Psycho-Wald der Kindheit» (Mathias Balzer).

Vermutlich der lebendigste und wärmste, in aussergewöhnlicher Weise mit Empathie, gegenseitiger Neugier und Ansteckungskraft getränkte Abend war das *KIN-SHIP-ING* mit Rohini Devasher und Legion Seven. Das von Kadiatou Diallo entwickelte Gesprächsformat bot dem Publikum die

Möglichkeit, Zeug*innen zu werden von der künstlerischen und persönlichen Begegnung zwischen zwei Künstler*innen, welche einige eingehende Vorgespräche und Vorarbeit bereits übers Internet geführt hatten. Auf der Bühne entstand eine experimentelle Überlagerung und Verquickung Devashers visueller Forschung über den Saturn mit den elektronischen Soundversuchen und Gesängen Legion Sevens.

Die Basler Formation fleischlin/meser brachte mit *What is human* einen ungewöhnlichen Theaterabend in der Reithalle zur Premiere und befragte unsere gesellschaftlichen Beziehungsmodelle, insbesondere die Konzepte von «Familie».

Live Art Workshop & PARTOUT

In der ersten Oktoberwoche brachten die Performanceplattform *PARTOUT* und das Projekt *Live Art Workshop* Kulturschaffende und Künstler*innen aus dem Bereich der Performancekunst zusammen, um sich auf professioneller Ebene auszutauschen und weiterzuentwickeln. Die unterschiedlichen kulturellen Kontexte der teilnehmenden Partner*innen, Veranstalter*innen und Künstler*innen bildeten dabei einen zentralen Punkt in der gemeinsamen Auseinandersetzung. Das Format *Live Art Workshop* findet abwechselnd in den verschiedenen Partnerregionen statt und dockt jeweils an eine bestehende Struktur an. In der Schweiz waren Arsenic Lausanne und Kaserne Basel sowie PANCH – Performance Art Network CH für die Durchführung der Plattform *PARTOUT* verantwortlich. *Live Art Workshop* ist ein kollaboratives professionelles Austauschnetzwerk im Bereich der Performance-Kunst zwischen den Partner*innen Institute for Creative Arts (Kapstadt, Südafrika), Khoj (Neu-Delhi, Indien), Explode! (Sao Paulo, Brasilien), NAVE (Santiago, Chile) sowie Plattformen unter Leitung von Zhao Chuan (Shanghai, China), Noor Abuarafeh und Mohamed Abdelkarim (Kairo, Ägypten) und in der Schweiz Arsenic Lausanne und Kaserne Basel. Da die Teilnehmer*innen aus Kairo, Colombo, Delhi, Shanghai und São Paulo wegen Covid 19 nicht anreisen konnten, arbeiteten sie in sogenannten *Acts of Transmission* mit in Europa lebenden Künstler*innen zusammen. Diese *Acts of Transmission* sind Kollaborationen, die sich an zwei verschiedenen Orten und Kontexten parallel manifestierten. Die lokalen Kollaborateur*innen waren physisch bei *PARTOUT* anwesend und vermittelten das gemeinsame Projekt. Die *Acts of Transmission* wurden als Erweiterung des einen Kontextes in den anderen und umgekehrt verstanden. Im Zentrum standen die spezifischen Begegnungen, ihre Übersetzung und ein Bewusstsein für das Dazwischen sowie für die beiden unterschiedlichen Körper und Realitäten.

Die Basler Theatermacherin, Schauspielerin und Videokünstlerin Ariane Andereggen kämpfte mit ihrem Solo *Age on Stage* «gegen ineinandergreifende Diskriminierungen aufgrund von Alter und Geschlecht» an – zugleich virtuos und verstörend dringlich.

Unordnungen – Kooperation mit dem Genfer Festival Les Créatives

Ausschliesslich weibliche Positionen in Leitungsfunktionen der künstlerischen Formationen und Projekte boten einen sehr wichtigen und starken Teil unseres Herbstprogramms, mit welchem wir die Verbindung in den globalen Süden trotz globaler Krise halten konnten: Marilù Mapengo Námoda konnte aufgrund ihres Umzugs nach Europa live nach Basel kommen, die Gruppe Flinn Works fand eine überzeugende Lösung der Integration von Video auf der Theaterbühne für ihre ruandischen Kolleg*innen; und Laila Soliman feierte schliesslich in der Kaserne mit ihrem Team die Premiere ihrer neuen Arbeit *Wanaset Yodit*. Die Zuschauer*innen-Auslastung war aufgrund der durch die Schutzmassnahmen beschränkten Kapazitäten entsprechend am maximalen Limit. Die Resonanz in den Medien war erfreulich: so gab es einen Fernsehbeitrag bei Arte und im SRF zum Projekt *Learning Feminism from Rwanda* der Gruppe Flinn Works. Für die Aufführungen in der Schweiz erarbeitete das Team um Joana Tischkau für *PLAYBLACK* eine kontextbezogene Adaption. Ihre Arbeit hat als Grundpfeiler die Einbindung von Basler*innen als Performer*innen in das Stück selbst, sowie einen kritischen Austausch zu den Themen Rassismus und kulturelle Appropriation. Es wurde eine zusätzliche Szene mit Basler bzw. Schweizer Bezug erarbeitet, wel-

che das Werk des Schweizer Künstlers DJ Bobo reflektiert. Er liess 16 Lieder von der Schwarzen Sängerin Lori Glori einsingen. Auf der Bühne übernahm jedoch seine (weisse) Frau Nancy das Playback. Dieser Vorfall wurde Teil der Performance. Als Rahmen für die Aufführungen in Basel wurde ein Gespräch mit Lori Glori veranstaltet, die Aufzeichnung davon findet sich in unserem Online Archiv *Kaserne Digital* auf unserer Website.

Zweiter Lockdown

Am 23. November wurde die Anzahl Zuschauer*innen in Basel auf 15 limitiert, was zur Folge hatte, dass wir die bereits eingetroffenen knapp 30 Reservierungen für die Gratis-Veranstaltung mit der südafrikanischen Schriftstellerin Stacy Hardy und dem Schweizer Stand Up Comedian Edwin Ramirez aus der Reihe *KIN-SHIP-ING* von Kadiatou Diallo leider nur als Live-Stream zeigen konnten. Das Format von Stacy Hardy und Edwin Ramirez war das eines poetisch-politischen Briefwechsels: Hardy hatte drei Briefe geschrieben, auf welche Ramirez dann live reagierte. Im Gespräch, moderiert von Kadiatou Diallo, vertiefte sich der Austausch über koloniale Verstrickungen, Rassismus, Diskriminierung von Menschen mit Krankheiten oder Behinderung, über kollektive Selbstfürsorge und Humor. Als Abschluss der dreiteiligen Reihe fand *KIN-SHIP-ING* hier einen Höhepunkt in seiner poetisch-künstlerischen und intellektuellen Dichte, und markierte gleichzeitig die Anfänge spannender künstlerischer Kollaborationen.

Die Dezember-Gastspiele *Là* von Baro d'Evel, Augustin Rebetez' *Voodoo Sandwich* sowie Fehler Kutis *The History of the Federal Republic of Germany as Told by Fehler Kuti und die Polizei* mussten aufgrund der Zuschauer*innen-Limitierung auf 15 Personen leider abgesagt werden.

Hannah Pfurtscheller
Leitung Theater & Tanz

Bericht der Leitung Musik

Seit Beginn der Pandemie im März 2020 arbeitet das Musikbüro der Kaserne Basel mit den neuen Gegebenheiten und lotet aus, ob und wie auch mit Covid 19 im Rücken weiterhin Musikveranstaltungen realisiert werden können. Dabei wurden im Laufe der Wochen und Monate Kapazitäten eingeschränkt und wieder erhöht, Konzerte abgesagt oder verschoben, wieder in den Vorverkauf gegeben, um dann doch ins nächste Jahr gerückt zu werden.

Die Gründe dafür sind vielfältig: Grenzen werden geschlossen und wieder ganz oder teilweise geöffnet, Tourpläne werden umgeworfen oder sind am Ende schlichtweg nicht finanzierbar. Ausserdem standen wir täglich vor vielen Fragen: Welche Grenzen sind noch offen? Welches Visum berechtigt zur Einreise in die Schweiz? Konzerte mit Masken oder ohne Masken? Sitzend oder stehend? Mit Sperrstunde und Konsumationsverbot...

Wir diskutierten mit Künstler*innen hier in der Schweiz darüber, was ihre Hoffnungen und Erwartungen sind an ein Kulturzentrum wie die Kaserne Basel, genauso wie wir es mit Künstler*innen im Libanon, Frankreich oder Palästina taten. Diese Diskussionen und der Austausch sind weiterhin wichtig für uns, da wir uns als Ort sehen, an dem Musiker*innen ihre Kunst zeigen können, damit das Publikum zum Nachdenken und Mitgehen angeregt wird. Oder auch mal zum Abschalten, vielleicht sogar Tanzen!

Vor Covid 19

Wir sind Anfang 2020 in ein weiteres diverses Musikjahr gestartet:

Mit drei lokalen Plattentafeln im Januar und Februar, von Baye Magatte (Basel / Senegal) und The Night Is Still Young (Basel) sowie einem weiteren Release von den Königinnen Les Reines Prochaines vor vollem Haus im Februar.

Zwischen diesen Plattentafeln konnten wir internationale Gäste wie El Hijo de la Cumbia (Argentinien), Voodoo Jürgens (Österreich), Elephant Stone (Kanada) und Lambert (Deutschland) willkommen heissen.

Während Covid 19

Neue Energie aus intimen Momenten

In Zeiten des Lockdowns sind wir raus aus den Kaserne-Räumlichkeiten und rein in die Innenhöfe der Stadt. Ganz mit der Einstellung: Wenn ihr nicht zu uns kommen könnt, kommen wir zu euch. Die Innenhofkonzerte in Kleinbasel – eines mit Gustav Gurke & Peter Paprika und ein zweites mit La Nefera und Inez – haben einem kleinen Balkonpublikum einen intimen Konzertmoment ermöglicht. Den Bands und uns selbst haben diese Momente Energie gegeben weiterzumachen.

Gleichzeitig haben wir den Künstler*innen in Basel und in der Welt während des Lockdowns eine Stimme gegeben. Sie haben uns von ihren Erfahrungen in ihren Heimatländern berichtet, was sie bewegt, wie der Lockdown sich auf ihren Alltag und auf ihre künstlerische Tätigkeit auswirkt. Berichte von Jasmin Albash aus Basel, dem libanesischen Ernesto Chahoud im Londoner Exil, Sonido Resistencia aus Basel sowie Sonido Gallo Negro aus Mexiko findet man in den Monatsleporellos der Kaserne Basel wieder.

Im August 2020 konnten wir mit *Let's Talk – Let's Listen* eine Netzwerkveranstaltung im Haus begrüssen, die in Zusammenarbeit mit Musik.bs, dem Festival Polyfon und dem RFV Basel auf die Beine gestellt wurde und der Basler Musikszene ermöglichte, sich nach Monaten der Stille wieder persönlich auszutauschen. Wie geht es der Basler Musikszene? Was braucht sie? Was beschäftigt sie? Wie gehen die jeweiligen Institutionen mit der Krise um? Zwei Nachmittage lang haben wir während Spaziergängen durch die Stadt Leute zusammengebracht, den Austausch gefördert und mit Apéro und Live-Konzerten die beiden Abende aus-

klingen lassen. Auf der Bühne dabei: Melissa Kassab, Anouchka Gwen, Kety Fusco, Harvey Rushmore & The Octopus und Omni Selassi.

Im September und Oktober durften wir unter den damals geltenden Massnahmen Konzerte organisieren und veranstalten.

Da die Reisemöglichkeiten sehr eingeschränkt waren, traten mehrheitlich lokale und nationale Musiker*innen in der Kaserne auf.

Die Saisoneröffnung am 26. September wurde von dem Kurationsprojekt *Molino Sessions* gefeiert. Ein Projekt, das wir zusammen mit Ines Brodbeck initiiert haben. Ursprünglich als Austauschprojekt mit Kolumbien angedacht, wurde es das erste musikalische Projekt mitten in der Pandemie.

Das letzte Konzert, das noch vor mehr als 100 Besucher*innen aufgeführt wurde, war das Album Release von Jasmin Albash. Vor ausverkauftem Haus wurde das Album *Gold* gebührend getauft, mit Support von Birdmask (Manuel Gagneux).

Ein absolutes Highlight war die Schweizer Tour *Resistance in Exile* feat. Bedouin Burger & Ernesto Chahoud im vergangenen November, die trotz sehr kurzer Organisationszeit stattfinden konnte. Unter dem Motto Kultur als Resistance. Resistance als Kultur haben Ernesto Chahoud und Bedouin Burger (Zeid Hamdan und Lynn Adib) ihre Musik aus dem jeweiligen Exil in London, Paris und Istanbul nach Basel (Kaserne), Luzern (Sedel) und Zürich (Bogen F) gebracht und auf die katastrophale Situation der Kunst- und Kulturschaffenden in ihrer eigentlichen Homebase Beirut aufmerksam gemacht.

Auch wenn oftmals keine Konzerte organisiert werden konnten, so war dennoch Leben in den Räumlichkeiten der Kaserne: Neben Proben fanden auch Musikvideo-Drehs statt. Brainchild's Song *Heart Of Mine* kommt mit einem frisch produzierten Musikvideo daher, die Band Malummi rund um Larissa Rapold hat fleissig geprobt und jeden Sonntag im Dezember wurde ein Mitten In Der Woche-Special veröffentlicht, um die Adventsstimmung in den Wohnzimmern zu Hause etwas feierlicher zu gestalten.

Ende 2020 mussten wir erstmals die beliebten Veranstaltungen am 24. und 31. Dezember (Weihnachts- und Silvesterparty) absagen, das erste Mal in den letzten 25 Jahren...

Ebenso standen Vernetzung und Support der lokalen und nationalen Club- und Festivalkultur im Fokus: Sandro Bernasconi engagiert sich für diese Belange als Co-Präsident von Kultur & Gastronomie, sowie als Mitbegründer und Mitglied der Taskforce Nachtkultur und im Vorstand der Schweizer Bar und Clubkommission.

Sandro Bernasconi
Leitung Musik



Boris Nikitin

Theater der Verwundbarkeit

Ich kann die Vorstellung von Verwundbarkeit nicht vom Akt des Coming-Outs trennen. Beide sind in meinem Kopf fest ineinander verwoben.

Das Coming-Out ist ein Akt der Selbst-Veröffentlichung und zugleich ein künstlerischer Akt: Eine Person stellt sich vor andere und eröffnet diesen gegenüber, was sie ganz persönlich denkt, fühlt, glaubt, erfahren oder erarbeitet hat.

Dabei spielt erst einmal keine Rolle, ob es um Sexualität geht, oder um das Bekenntnis eines Glaubens, oder das Bezeugen einer gewaltvollen Erfahrung, oder das Zeigen eines Kunstwerkes oder um eine unerwünschte politische Überzeugung oder vielleicht sogar um die schlichte Äußerung eines unfertigen Gedankens.

Eine Person geht «raus».
Steht für etwas ein.
Gibt sich eine Stimme.
Stellt ihren Körper aus.
Sie überschreitet eine Grenze hinaus in etwas, das in dem Moment komplett unsicher und undefiniert ist.
Es ist ein sich selbst Einschreiben in das Gemenge aus Fiktionen und Annahmen, das wir Realität nennen. Eine Verschiebung.
Die Person macht sich sichtbar, kritisierbar, angreifbar.
Verwundbar.

Doch indem sie ihre Verwundbarkeit zeigt, wird diese auf einmal umgewandelt – von einem Mangel, den wir meist lieber voreinander verbergen, zu etwas, das wir durch den Akt des Zeigens plötzlich zu einer Fähigkeit erklären können. Eine Fähigkeit, die vielleicht am deutlichsten in die englische Bezeichnung für Verwundbarkeit eingeschrieben ist: Vulnerability.
Die Fähigkeit, verwundbar zu sein.
Die Fähigkeit, sich angreifbar zu machen.
Die Fähigkeit, die eigene Verwundbarkeit unmittelbar in die Begegnung mit der Welt einzusetzen.

Das ist mit einem Risiko verbunden. Dem Risiko, kritisiert zu werden, missverstanden zu werden, ausgeschlossen zu werden, vielleicht sogar körperlich versehrt.
Aber zugleich mit der Möglichkeit, dass andere vielleicht sagen:
Genau so geht es mir auch.
Es ist eine Hingabe an die Anderen.
Es ist eine Wette mit der Zukunft.
Es ist ein Schritt ins Leere.

Diese Ungewissheit ist, was verwundbar macht.
Sie ist ein geradezu fundamentalistischer Akt des Vertrauens in die Menschen, denen gegenüber diese Person sich öffnet.
Sie ist eine Unterstellung.
Hannah Arendt nennt es das «Wagnis der Öffentlichkeit» und holt Anlauf zur radikalsten ihrer Aussagen: «Wir schlagen einen Faden in das Netz der Beziehungen. Was daraus wird, wissen wir nie. Wir können es nicht wissen! Aber dieses Wagnis ist nur möglich im Vertrauen auf die Menschen – im grundsätzlichen Vertrauen in die Menschlichkeit aller Menschen.»

Das Echo dieses gedanklichen Urknalls verhallt auch nach vielen Jahren nicht in meinem Kopf.
Das Coming-out, die Verwundbarkeit, ist utopisch: ich unterstelle Dir, dass Du mich verstehst.
Die Hoffnung, doch nicht allein zu sein.
Die Hoffnung auf einen Blick ins Gesicht eines Menschen, der genau so verwundbar ist.
Es ist das Eingehen des größtmöglichen Risikos, dessen äußerster Preis – an beiden jeweils gegenüberliegenden extremen Enden – lautet: Tod oder Freiheit.

Das alles ist zugleich Kern des künstlerischen Aktes.
Für mich bedeutet künstlerische Arbeit, an dieser Verwundbarkeit – an dieser Fähigkeit – arbeiten zu können.
Künstlerisches Arbeiten ist die Möglichkeit, an einer Form des Arbeitens zu arbeiten, die diese Wirksamkeit in sich trägt.

Der Regisseur und Autor Boris Nikitin beschäftigt sich seit 2016 mit dem Thema der Verwundbarkeit. In seinem Stück *Versuch über das Sterben* (2019) deutet Nikitin Verwundbarkeit, ebenso wie Krankheit und Sterblichkeit zu den wesentlichen Fähigkeiten um, die den Menschen zum politischen Wesen machen. Der vorliegende Text greift Elemente aus diesem Stück auf und verbindet sie mit der Frage, inwiefern Verwundbarkeit und künstlerische Arbeit zusammenhängen.

Der Abdruck von Boris Nikitins Text «Theater der Verwundbarkeit» aus dem Buch »Lernen aus dem Lockdown? Nachdenken über Freies Theater erfolgt mit freundlicher Genehmigung durch den Alexander Verlag Berlin, © 2020. Alle Rechte vorbehalten.

Es ist die Arbeit an einer nichtentfremdeten Form von Arbeit: Arbeit nicht im Sinne von Lohnarbeit, sondern als Einwirken auf die Wirklichkeit, so dass sie sich, und sei es auch nur in geringem Maße, verändert.

Es ist die fortwährende Arbeit gegen die potentielle Ohnmacht der Depression.

Und damit meine ich nichts Klinisches.

Jede künstlerische Veröffentlichung ist Coming-Out und Arbeit:

Du investierst deine körperliche, geistige, emotionale und biografische Zeit und versuchst, etwas zu tun, das dir etwas bedeutet und das der Realität Gestalt verleiht.

In dieser Bedeutung besteht die ganze Intimität.

Indem Du diese der Öffentlichkeit zeigst, dem Publikum – und natürlich ist das peinlich – machst du dich angreifbar. Jede Künstlerin kennt die Angst, die damit verbunden ist.

Doch ist nur folgerichtig, das Risiko einzugehen. Es ist logisch. Alles andere macht keinen Sinn.

Ängstliche Kunst interessiert niemanden.

Leben in Angst ist nicht lebenswert.

Sichtbarkeit ist Verwundbarkeit.

Es gibt wenig Orte, in denen dies so evident wird, wie im Theater.

Wer die Bühne betritt, wird gesehen.

Deshalb ist Verwundbarkeit eine Form der Aneignung und Ermächtigung.

Ein Produktionsmittel zur Schaffung von Subjektivität, die mit anderen geteilt wird und genau im Akt dieses Teilens die Erfahrung einer Potenz mit sich bringt.

Aus diesem Grund ist das Theater ein umkämpfter Ort: Sichtbarkeit ist ein Gut, das nicht alle haben. Nicht alle haben die Möglichkeit, sich verwundbar zu machen und sich damit die Realität anzueignen.

Wenn künstlerisches Arbeiten ein Privileg ist, dann deswegen: Sich endlich selbst zu vertrauen!

Es geht um die Möglichkeit der Intuition.

Es geht um Souveränität.

Es geht um Ökonomie.

Das ist die Probesthüde, das ist das Studio:

Mit der Realität dieses Raumes und dieses Körpers konkret zu arbeiten,

nicht einfach die Wirklichkeit abzubilden oder zu zeigen, wie sie scheinbar ist, sondern sie als Material zu begreifen und in sie einzuwirken. Versuchen ihr eine Form zu geben.

Was bedeutet das am Ende?

Meinem Gegenüber, mit dem ich scheinbar in einem dauerhaften, nicht enden wollenden Wettbewerb zu stehen scheine, eine andere, vielleicht rätselhafte Möglichkeit entgegen zu stellen, nämlich die Möglichkeit,

dass sie genauso sterblich ist, wie ich

dass sie genauso krank werden kann, wie ich

dass sie genauso angreifbar ist, wie ich

und vor allem: dass sie genauso wenig dafür getan hat, geboren zu werden, wie ich.

Was also bin ich bereit, zu geben?

Es gibt einen Satz, der mich seit 2012 begleitet und von dem ich immer dachte, Heiner Müller habe ihn in «Der Auftrag» dem Sklaven Sasportas in den Mund gelegt: Ihr habt das Sterben verlernt, deswegen seid Ihr zu keiner Revolution mehr fähig.

Das ist der letztendliche Grund, der Anfang, die Bestimmung: die Hingabe des eigenen Körpers, der Moment der totalen Verwundbarkeit. Nur da, wo ich mich nicht mehr am Leben festhalte, nur da, wo das Sterben zu einer Möglichkeit wird, wird das Leben zum ersten Mal zu einer Möglichkeit.

Das ist ein konzeptueller Gedanke.

Es bedeutet in letzter Konsequenz, den eigenen Körper, die eigene Verwundbarkeit zur Waffe zu machen.

Sich die eigene Sterblichkeit anzueignen.

Allein, es kann sein, dass diese Waffe auch auf mich gerichtet wird.

Und das ist ein anderes Kapitel.

Künstler*innen Musik 2020

0–9

102 Boyz (DE) – abgesagt

A

Amami (CH)

Ami Dang (US) – verschoben

AMIXS (CH) – verschoben

Andreas Schaerer’s Hildegard lernt

Fliegen (CH)

Antibalas (US) – abgesagt

Anouchka Gwen & The Seeds (CH)

Asbest, Casanora (CH)

B

Baja Frecuencia (FR)

Baye Magatte Band (SN/CH)

Bedouin Burger (LB)

Birdmask (CH)

Bleu Roi (CH) – abgesagt

Blind Butcher (CH)

Brain Damage (FR) – abgesagt

Brandhärd (CH)

Brass Department (CH)

Brenk Sinatra (AT) – abgesagt

Bukhara (DE) – verschoben

Büllshitwää (CH)

C

Cécile (CH)

D

Dachs (CH)

DAENS (CH) – verschoben

David (CH)

Deena Abdelwahed (TN) – Khonnar Live Set

Delvon Lamarr Organ

Trio (US) – verschoben/verlegt

DJ Mehmet Aslan (CH) – verschoben

DJ Rainer (CH)

E

Echolot Dub System (CH)

Eclecta_JPTR (CH)

El Hijo de la Cumbia (AR)

Elephant Stone (CA)

Eric Gut (CH)

Ernesto Chahoud (LB)

F

Faber (CH) – verschoben

Faka (ZA) – verschoben

Femi Kuti

& The Positive Force (NG) – verschoben

Fil Bo Riva (DE/IT) – verschoben

Finn Today (CH) – abgesagt

Frederyk Rotter (CH)

G

Gaddafi Gals (DE/AT) – abgesagt

Gato Preto (DE/MZ) – abgesagt

Ghetto Kumbé (CO) – verschoben/abgesagt

Goji (CH)

Gustav Gurke & Peter Paprika (CH)

H

HANK (CH)

Harvey Rushmore

& The Octopus (CH)

Haubi Songs (CH)

Hauschka (DE) – abgesagt

heizöfelli (CH) – verschoben

Herr Iselin (CH)

I

InBalkon (CH)

Ines Brodbeck (CH)

Islandman (TR) – verschoben

J

Jakob Künzel (CH)

Jalliman (Rumba Boxx) (CH)

James Holden

& Waclaw Zimpel (GB/PL) – verschoben

Jasmin Albash (CH) Gold Record Release

Jeans for Jesus (CH) – verschoben

Jessiquoi (CH) – verschoben

Jerusalem In My

Heart (CA/LB) – abgesagt

Joachim & Matthias (CH)

Juana Molina (AR) – verschoben

K

Kalles Kaviar (CH)

Kety Fusco (CH)

Klass 5b (CH)

Klaus Johann Grobe (CH)

Klitclique (AT) – verschoben

King Fab (Supaarrow) (CH)

Kummerbuben & das Apokalypse-

Orchester (CH) – abgesagt

Kush K (CH) – verschoben

Kurve Jam Band (CH)

L

L’Eclair (CH) – verschoben

Lambert (DE)

La Nefera & Inez (CH)

La Yegros (AR) – verschoben

Lea Maria Fries & Band (CH)

Leila Moon (CH)

Les Reines Prochaines (CH)

Lila Martini (CH) – abgesagt

Linx & Lechz (CH) – abgesagt

Lucrecia Dalt (CO) – abgesagt

M

Manuel Troller (solo) (CH) – verschoben

Männerstimmen Basel (CH)

Matthias Gusset (CH) – abgesagt

Meister Lampe, Funky Notes

& Khaderbai (CH)– ausgefallen

Melissa Kassab (CH)

Moonanga (FR)

N

Noëlle & Mattia (CH)

None of them (CH) – abgesagt

Nucleus Roots (GB)

Nyfa (CH)

O

Olivar Garcia (CH)

Omni Selassi (CH)

P

Pablo Nouvelle (Solo, CH) – verschoben

Patent Ochsner (CH) – abgesagt

Pyro & Mos (CH)

R

Rapbau (CH)

Reset (CH)

Roli Frei (CH)

S

Sandro Corbat (CH)

Scalatrax (CH) – verschoben

Schwifi (CH)

Scratches (CH)– abgesagt

Sessa (BR) – abgesagt

Shabaka & the Ancestors (GB/ZA)

Skankin‘ Society Sound System (CH)

Sonido Gallo Negro (MX) – abgesagt

Sonido Resistencia (CH)

Sophie Hunger (CH) – verschoben

Simon Sauerkraut (CH) – verschoben

T

The Amber Unit (CH)

The Gardener

& The Tree (CH) – verschoben

The Lost Art (CH)

The Night Is Still Young/

Marco Naef (CH)

V

Voodoo Jürgens (AT)

Y

YellowStraps (BE) – abgesagt

Theater /Tanz Produktionen 2020

A

Alexandra Bachzetsis (CH)

Chasing a Ghost

Alice Ripoll/Cia REC (BR) – verschoben

Lavagem

Ariane Andereggen (CH)

Age on Stage/

Am Rande des Rollenfeldes

Augustin Rebetez/

Niklas Blomberg (CH) – abgesagt

Voodoo Sandwich

B

Baro d’evel (FR) – abgesagt

Là

Boris Nikitin / Kukuruz Quartett (CH)

24 Bilder pro Sekunde

Boyzie Cekwana

& Danya Hammoud (ZA/LB)

Bootlegged

Bruno Beltrão /

Grupo de Rua (BR) – abgesagt

Inoah

C

CCN Créteil et Val-de-Marne /

Cie Käfig (FR) – abgesagt

Cartes Blanches

Corinne Maier (CH)

Die Zufügung / Über das Altern und

den Tod hinaus

D

Dorine Mokha (CD)

Entre Deux III: Testament

E

Eugénie Rebetez (CH) – abgesagt

Nous trois

F

Fehler Kuti und die Polizei (DE) – abgesagt

The History of the Federal Republic

of Germany as Told by Fehler Kuti

und die Polizei

fleischlin/meser (CH/DE)

What Is Human – ein Abend

*über und mit Familie**

Flinn Works (DE/RW)

Learning Feminism from Rwanda

G

GKW (Moira Gilliéron,

Ariane Koch, Zino Wey) (CH)

Drei Neue Bunker

Goldproduktionen (CH) – verschoben

Vereinslokal Utopia

Gregory Maqoma /

Via Katlehong (ZA) – abgesagt

Via Kanana

J

Jani Nuutinen /

Circo Aereo (FI/FR) @ Station Circus

Un cirque plus juste

Joana Tischkau (DE)

PLAYBLACK

K

Kaserne Lokal (Musik/Tanz/Theater)

mit: amifusion,

Dill & Kraut,

Anklin | Oron (CH),

Yves Regenass (CH),

Moschini/Popall (CH),

Not Not Hot (CH),

Bernadette Köbele (CH),

NEUHAUS (CH),

Mehmet Aslan (CH),

Steven Schoch (CH),

Sophie Jung (CH),

Malummí (CH)

KIN-SHIP-ING – Künstlerische

Praxis als Beziehungsspinnerei

mit: Rohini Devasher (IN),

Kadiatou Diallo (CH/ZA),

Stacy Hardy (SA),

Legion SEVEN (CH),

Mario Lopes (BR/DE),

Edwin Ramirez (CH),

Anta Helena Recke (DE)

L

Lagartijas Tiradas al Sol, Luisa Pardo

y Gabino Rodriguez (MX)

Lázaro – A non-academic lecture.

As part of Lola Arias:

My Documents

Laila Soliman (EG)

Wanaset Yodit

M

Marie Chouinard (CA) (Voyage Voyage) – abgesagt

Radical Vitality, Solos et Duos

Marilú Mapengo Námoda (MZ)

& Teresa Vittucci (CH)

Emergencies

Mats Staub (CH)

Death and Birth in My Life

Michael Disanka/Collectif d’Art-d’ Art

Kinshasa (CD) – verschoben

Géométrie de vies

miniMIR (CH) – abgesagt

drunter und drüber

P

PARTOUT – Platform for

International Performance Art

mit: Katy Baird (GB),

Zhao Chuan (CN),

Coupé Décalé (BE/FR),

María José Cifuentes Miranda (CL),

Domingo del Santo, Ali Toffan

& Wathiq Al-Ameri (CH/IQ),

Olivia Jaques (AT),

Ivy Monteiro (BR),

Martina Morger (GB),

Gertrude Moser-Wagner (AT),

Kopano Maroga (ZA),

Jay Pather (ZA),

Nia Pushkarova (BG),

Pavana Reid (TH),

Steven Schoch (CH),

Vicky Shahjahan

& Sorour Darabi (LK/IR),

João Simões (BR),

Pooja Sood (IN)

Nathalie Stirnimann (CH),

Stefan Stojanovic (RS),

Anne Käthi Wehrli (CH)

Pedro Penim (PT)

Mitmachen!

Publikumsformate & Schulprojekte

Das Jahr 2020 war auch für *das Programm um das Programm herum* an der Kaserne sehr herausfordernd.

Publikumsformate / Kooperationen

Einige Publikumsgespräche sowie die regelmässige öffentliche Führung fanden von Jahresbeginn bis Mitte März genauso statt wie die ersten Freundeskreistreffen und Kursabende des Volkshochschulkurses *Highlights der Kaserne Basel*. Dann fingen mit Verkündung des ersten Lockdowns die grossen Umplanungen an: Ein geplanter Workshop für Menschen ab 60 Jahren im April wurde abgesagt, auch das Begegnungswochenende für Studierende aus dem Dreiländereck *Transkultur-Theater Ohne Grenzen* im Rahmen von ‚Eucor-The European Campus‘ fiel aus. Anderes konnte verschoben werden, so beispielsweise die für Juni 2020 geplante grosse Vermittlungsproduktion *Vereinslokal Utopia* von Goldproduktionen.

Alternativen

Da wir nun unser Publikum und Kooperations-Partner*innen (verschiedene Institute der Universität und FHNW, der junge Zuschauer*innen-Club die Voyeure, die Kulturcommunity, der Offene Hörsaal u.a.) nicht mehr zu uns einladen durften, mussten Alternativen her. Die Vermittlungsabteilung der Kaserne hat deshalb ab April bis Mai 2020 jeweils am Dienstagnachmittag zum *OPENPHONE* eingeladen: Jeweils über drei Stunden hinweg konnte man in der Kaserne anrufen und sich über die momentane Situation austauschen, in Theater-Erinnerungen schwelgen oder über Zukünftiges sprechen. Eine Erweiterung davon stellte ab Mai der *OPEN PAVILLON* dar – ein Ort der Begegnung in Zeiten der Isolation. Der von der Technik der Kaserne eigens gebaute Holzpavillon stellte ein Angebot in sicherem Rahmen dar: Draussen, an der frischen Luft und mit genügend Abstand, waren alle, die wollten auf eine selbstgemachte Limonade und Gespräche eingeladen. In den anliegenden Strassen wurden mehrere hundert Einladungen per Brief an unsere direkten Nachbar*innen verteilt. Das Projekt lief über drei Wochen bis zur Wiedereröffnung im Juni. Es gab geplante und auch viele spontane Begegnungen im Pavillon, der – während die Kaserne selbst geschlossen bleiben musste – ein farbiges und einladendes Zeichen nach draussen darstellte.

Schule

Das ist das für die Vermittlungsabteilung während des Pandemiejahres 2020 vielleicht traurigste Kapitel: Schulaktivitäten waren kaum bis gar nicht möglich. Die langjährige Kooperation mit *miniMIR*, das Tanzprojekt der Basler MIR Compagnie, die jedes Jahr 80 Primarschüler*innen auf die Bühne der Reithalle bringt, konnte im Mai mitten in der ersten Welle nicht stattfinden. Wir hofften damals auf das Kinderkonzert *Drum&Bass macht Schule!* in Zusammenarbeit mit dem RFV, das mit den beiden Musiker*innen Bärbel Schwarz und Sandra Merk für November geplant war. Auch dieses musste schliesslich in den Mai 2021 verschoben werden.

Ein Lichtblick stellte das Theaterfestival Basel dar, an dem auch die Vermittlung der Kaserne mitgearbeitet hat und in dessen Rahmen Workshops sowie Schuleinführungen und auch Nachbereitungen stattfinden konnten. Ein Zuschauer*innen-Seminar, geleitet von Gaby Fierz und Corinne Maier, begleitete das Festival zusätzlich. Im Herbst gab es dann auch im regulären Kasernen-Programm Stücke wie *PLAYBLACK* von Joana Tischkau oder *Voodoo Sandwich* von Augustin Rebetez/Niklas Blomberg, die gut von Schulen mit den begleitenden Angeboten gebucht worden waren. Was schliesslich daran scheiterte, dass die Schulen bereits keine Exkursionen mehr machen durften, bevor die Kaserne im Zuge der zweiten Welle wieder geschlossen wurde.

Statistik 2020	
Besucher*innen:	569
Angebote:	29 (ausgefallen: 11/verschoben: 7)
Vermittlungsproduktionen ¹ :	1
Einführungen/Nachbereitungen:	8
Vorstellungsbesuche von Schulklassen:	0
Publikumsgespräche:	7
Führungen durch die Kaserne:	2
Workshops:	5

¹ Open Pavillon

Personelles

Höchst erfreulich in diesem aussergewöhnlichen Jahr ist der personelle Zuwachs, den die Vermittlung der Kaserne seit Oktober bekommen hat: Mariama Seck arbeitet neu 30% zusammen mit Corinne Maier. Das hat sogleich auch ein grösseres Angebot beispielsweise im Bereich der Musikvermittlung mit der experimentellen *Dub Meditation* im Dezember ermöglicht.

Corinne Maier und Mariama Seck
Vermittlung/Publikumsformate

Bericht der Kommunikation

Kommunikation in Zeiten von Covid 19:
Wie kann trotz physischer Distanz eine Bindung zum Publikum hergestellt und aufrechterhalten werden?

Das Berichtsjahr 2020 war für die Kommunikationsabteilung ein sehr besonderes: Bedingt durch die Covid 19 Pandemie - und die dadurch entstandene ungewisse Veranstaltungssituation – standen wir vor zahlreichen neuen Herausforderungen. Neue Wege mussten gegangen und neue Kommunikationsstrategien gedacht werden.

Wie lassen sich Veranstaltungen bewerben und erfolgreich kommunizieren, bei denen es mit kurzen zeitlichen Vorläufen ungewiss bleibt, ob diese überhaupt stattfinden können? Wie kann es gelingen trotz Lockdown als Haus und kultureller Veranstaltungsort in der Stadtgesellschaft und beim Publikum weiter präsent zu bleiben?

Während wir in den Monaten Januar und Februar noch mit einer von langer Hand geplanten und unlängst in der Stadt und darüber hinaus etablierten Kommunikationsstrategie auf Veranstaltungen mit voller Zuschauerkapazität aufmerksam machen konnten, mussten sich unsere Kommunikationsbemühungen im Laufe des Jahres verändern: Während Veranstaltungen mit einer kleinen Zuschauer*innenkapazität und Schutzkonzept noch in der ersten Märzhälfte sowie von Juni bis November stattfinden konnten, mussten abseits davon viele Veranstaltungen kurzfristig abgesagt bzw. verschoben werden. Zugleich wurden neue Veranstaltungen für den digitalen Raum konzipiert. Covid 19 forderte uns zu einem radikalen Umdenken und einem Kurswechsel auf: bereits geplante Kommunikationsmassnahmen wie Anzeigen, Leporellos, Plakate, Kampagnen, Social Media Aktivitäten sowie die Kommunikation auf unserer Website mussten nochmals anders gedacht und umkonzipiert werden. Dabei hat uns ein Kerngedanke stets geleitet: – Wie kann die Verbindung mit unserem Publikum gehalten werden, – auch und gerade während des Lockdowns. Auf keinen Fall wollten wir mit einem geschlossenen Haus in den Köpfen unseres Publikums «verschwinden» und mit uns die Künstler*innen, die bei uns aufgetreten wären.

In unserer monatlichen «Post» – dem Leporello – haben wir daher statt bzw. neben Veranstaltungshinweisen ebenso Thementexte platziert, um die Künstler*innen auch abseits vom Bühnengeschehen in den Fokus zu rücken. Musiker*innen und Theaterschaffende haben auf Anfrage kurze Clips für unsere Website und die Social Media Kanäle der Kaserne produziert: Die Bandbreite reichte hierbei von Probenvideos, um Visuals ergänzte DJ-Sets und Projektvorstellungen bis hin zu intimen Perspektiven auf die anhaltende Pandemie. Slogans wie *Stay healthy & see you soon*, *Ihr fehlt uns* oder *wir planen weiter für euch* zielten auf einen direkten Publikumsdialog ab und haben insbesondere im Rahmen von umfassenden F4-Kampagnen im Stadtraum viel positives Feedback generiert. Auch mit unserer Eröffnungskampagne *In Between*, die jeweils zwei Menschen in unterschiedlichsten körpernahen Posen dargestellt hat, konnten wir im Stadtraum und in der Stadtgesellschaft präsent bleiben. Veranstaltungsplakate mit Hinweisen auf die unsichere Planungssituation sollten unsere Bemühungen um ein Kulturprogramm deutlich machen, das seitens der Kaserne unerbittlich Monat um Monat weiter geplant wurde. Lediglich auf die Halbjahresvorschau haben wir verzichtet – zu gross war die Sorge, dass es ein Durcheinander in der Kommunikation gibt. Auf unserer Homepage haben wir einen digitalen Bereich eingerichtet, um eine einfache Filterfunktion unseres neuen Digitalangebots für das Publikum bereitzuhalten. Überhaupt: Es wurde sehr, sehr viel kommuniziert im Berichtsjahr: Im wöchentlichen Newsletter, auf unseren Social Media Kanälen, auf unserer Homepage, mit unseren Kooperationspartner*innen, Medien und Pressevertreter*innen sowie nicht zuletzt mit unserem Pub-

likum: immer wieder neu mussten die unterschiedlichsten Verhältnisse und Schutzkonzepte, jüngste Beschlüsse von Bund und Kantonen wie auch die Haltung des Hauses zum aktuellen Geschehen transparent und klar vermittelt werden.

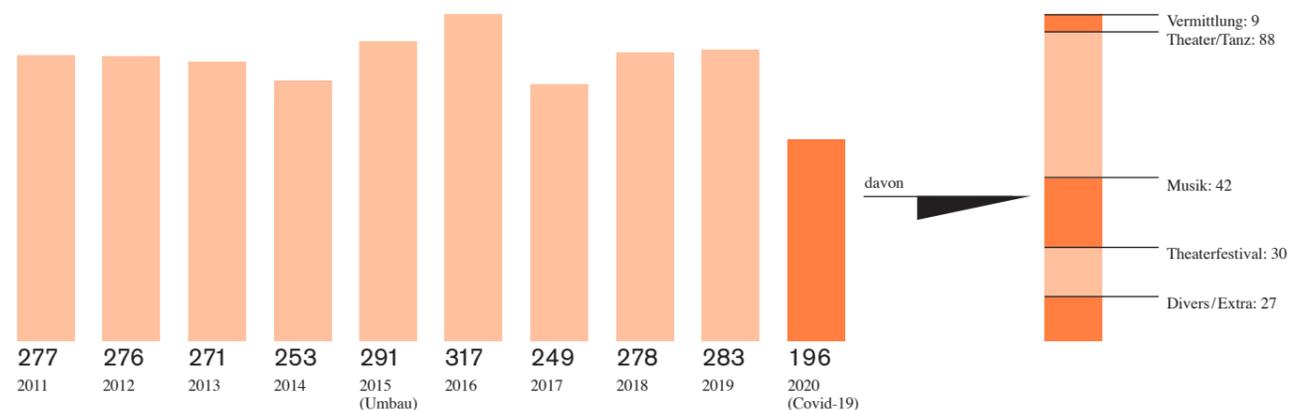
Medienarbeit:

Unsere Medienarbeit in Form unserer jährlich stattfindenden Medienkonferenz, regelmässigen Pressemittlungen zu unseren Programmpunkten, Interviewvermittlung usw. richtet sich an regionale, überregionale und internationale Medien, die das Programm der Kaserne in Form von zahlreichen Vorankündigungen, Vorschauen, Kritiken, Interviews und Tagesstipps bedacht haben. Im Zuge dessen waren Konzerte, Performances und Diskursveranstaltungen an der Kaserne unter anderem in Medien wie bz Basel, BaZ Basler Zeitung, Badische Zeitung, SRF, Radio X, SRF Kultur, SRF World Music Special, Radio Dreyeckland, Ron Orp, Theater heute, Theater der Zeit, Tanz und Szenik sehr präsent. Darüber hinaus sind wir in den besagten Medien regelmässig in Form von Anzeigen vertreten und auch die langjährige Medienpartnerschaft mit Radio X konnten wir weiterführen. Verlosungspartnerschaften mit STUcard, Kulturlegi, colourkey, enjoy! u.a. führten wir auch 2020 weiter.

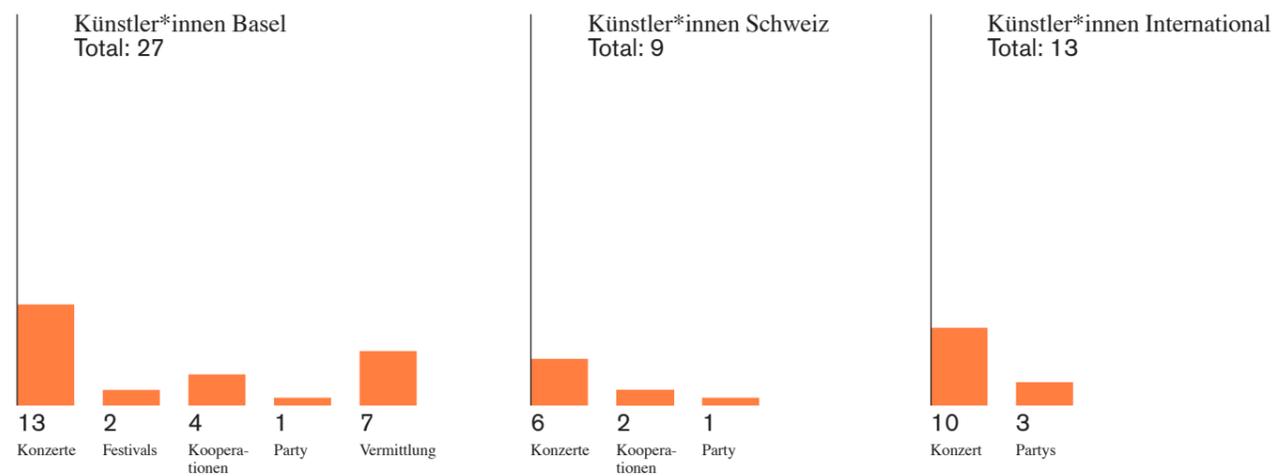
Nicole Konstantinou und Tariq Bajwa
Kommunikation



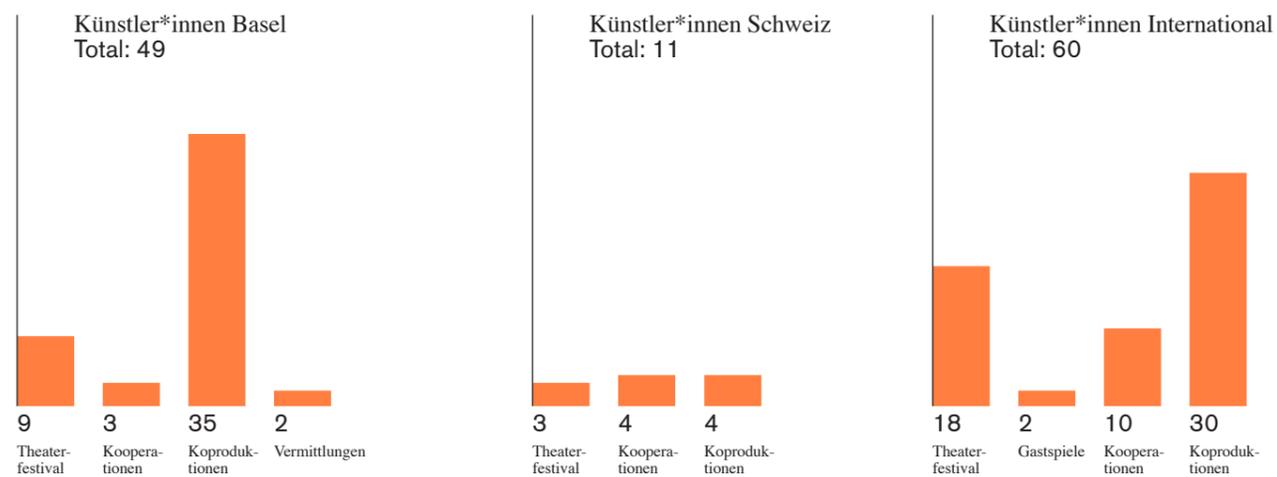
1 Veranstaltungen 2020 Total: 196 (Verschoben: 49/Ausgefallen: 89)



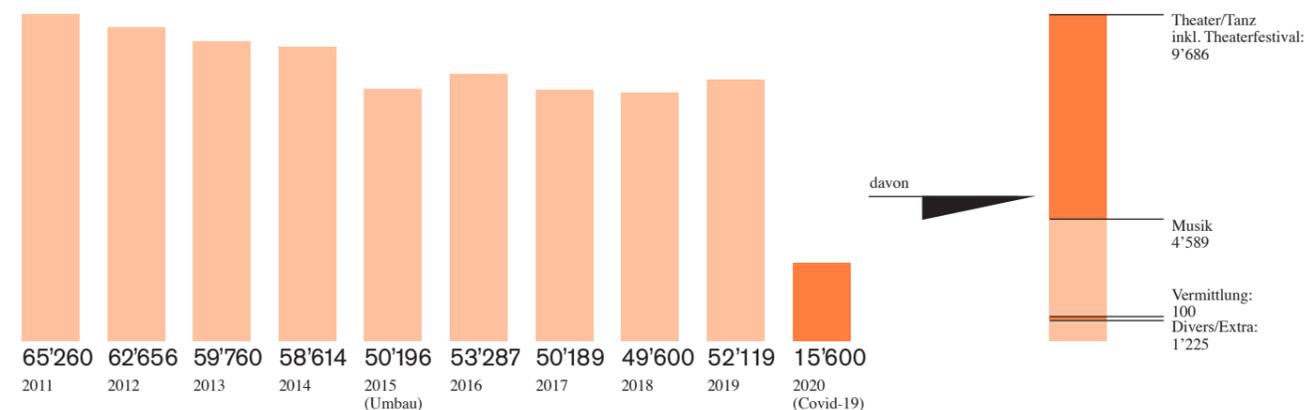
2 Veranstaltungen Musik 2020 (inkl. Polyfon & Vermittlung) Total: 49



3 Veranstaltungen Theater & Tanz 2020 (inkl. Vermittlung & Theaterfestival) Total: 120

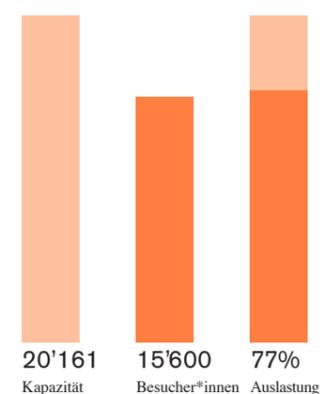


4 Besucher*innen 2020 Total: 15'600



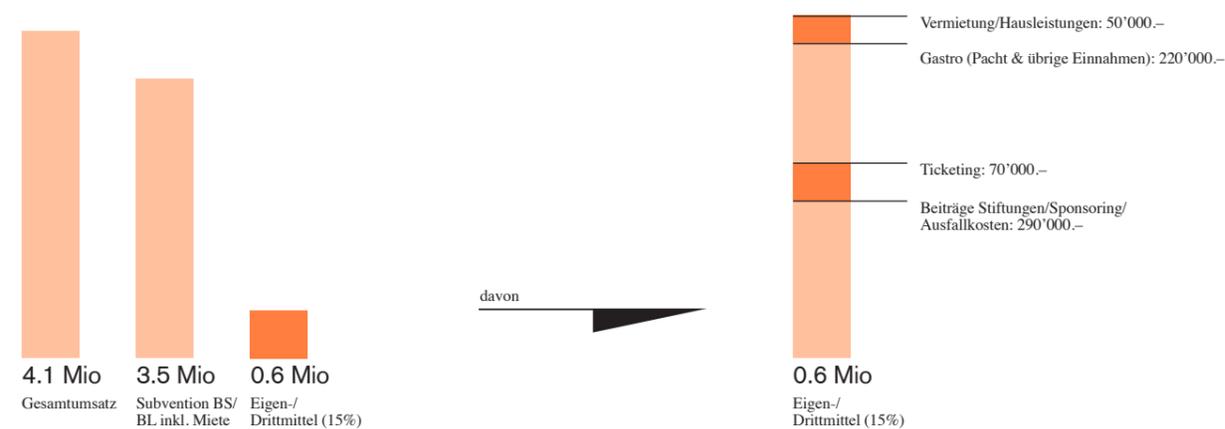
5 Auslastung 2020 Total: 77%*

*Die Zuschauerkapazitäten der einzelnen Veranstaltungen musste aufgrund der sich ändernden Covid19-Verordnungen immer wieder angepasst werden.



6 Finanzierung 2020 Gesamtumsatz: 4.1 Mio*

*Der Beitrag der Technikinvestitionen wird nicht eingerechnet.



Bilanz

Aktiven	31.12.20	Vorjahr
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1'034'718	581'205
Forderungen aus Lieferungen & Leistungen	59'676	107'427
Übrige kurzfristige Forderungen	122'691	136'790
Aktive Rechnungsabgrenzungen	272'483	109'220
Total Umlaufvermögen	1'489'568	934'643
Anlagevermögen		
Finanzanlagen		
Aktien & Anteilscheine	1'000	1'000
Sachanlagen		
Tonanlagen	-	-
Lichtanlagen	-	-
Bühneneinrichtung	-	-
Total Anlagevermögen	1000	1000
Total Aktiven	1'490'568	935'643

Passiven	31.12.20	Vorjahr
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	63'228	121'550
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	303'563	77'692
Passive Rechnungsabgrenzungen	928'971	543'7457
Total kurzfristiges Fremdkapital	1'295'762	742'987
Vereinskapital		
Vortrag	192'657	157'996
Jahresergebnis	2'150	34'661
Total Vereinskapital	194'807	192'657
Total Aktiven	1'490'568	935'643

Erfolgsrechnung

Einnahmen Veranstaltungen	2020	Vorjahr
Theater & Tanz		
Einnahmen	36'251	166'157
Beiträge	170'289	121'179
Total Tanz & Theater	206'540	287'336
Musik		
Einnahmen	32'282	358'843
Beiträge	94'655	99'195
Total Musik	126'937	458'038
Vermittlung/Projekte		
Einnahmen	562	6'895
Beiträge	-	41'312
Total Vermittlung/Projekte	562	48'207
Hausleistungen/Vermietungen		
Einnahmen	47'159	91'481
Total Vermietungen	47'159	91'481
Total Einnahmen Veranstaltungen	381'198	885'062

Mitglieder & Sponsoren	2020	Vorjahr
Mitglieder & Gönner	2'940	3'550
Sponsoren & Spenden	21'110	20'100
Total Mitglieder & Sponsoren	24'050	23'650

Pacht & übrige Einnahmen	2020	2019
Pachteinnahmen	161'271	259'481
Beitrag an a.o. Umzugskosten	323'597	-
übrige Einnahmen	63'953	55'721
Total Pacht & übrige Einnahmen	548'821	315'201

Subventionen	2020	2019
Subvention BS	2'035'000	2'035'000
Subvention BS Miete	568'535	568'535
Subvention BL	875'000	875'000
Total Subventionen	3'478'535	3'478'535

Einnahmen aus Vereinstätigkeit 4'432'604 4'702'448

Ausgaben Veranstaltungen	2020	Vorjahr
Theater & Tanz	548'905	679'642
Musik	238'701	653'830
Vermittlung/Projekte	23'809	73'486
Hausleistungen/Vermietung	678	13'287
Total Ausgaben Veranstaltungen	812'089	1'420'244

Verwaltung & Betrieb	2020	2019
Personalaufwand	1'846'644	1'872'306
Verwaltungsaufwand	189'004	171'548
allg. Öffentlichkeitsarbeit	195'213	197'873
Liegenschaftsaufwand	449'474	294'066
Mietaufwand	518'056	568'535
Technikaufwand	323'597	141'847
Abschreibungen	-	-
Total Verwaltung & Betrieb	3'618'882	3'246'175

Total Ausgaben Veranstaltungen und Verwaltung & Betrieb 4'430'971 4'666'420

Ergebnis vor Finanzerfolg & a.o. Erfolg 1'632 36'029

Finanzerfolg & a.o. Erfolg	2020	2019
Finanzertrag	1'533	-
Finanzaufwand	1'016	1'368
Total Finanzerfolg & a.o. Erfolg	517	-1'368

Jahresergebnis 2'150 34'661

Bericht der Revisionsstelle Copartner Revision AG

Zur eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Verein Kulturwerkstatt Kaserne, Basel
Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Verein Kulturwerkstatt Kaserne für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision. Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Basel, 17. März 2021

Ludwig Furger
Zugelassener Revisionsexperte leitender Revisor

Melchior Maurer
Zugelassener Revisionsexperte

Anhang

1 Zweck des Vereins
Der Verein bezweckt die Führung eines Kulturzentrums im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen mit den Behörden des Kantons Basel-Stadt.

2 Vorstand
König Gerny Françoise, Präsidentin
Bachmann Aurel
Kaufmann Danielle
Mühlemann David
Regenscheit Marion
Reuter Andreas
Schlumpf Roland
Spaar Thomas

3 Bewertungs- und Rechnungslegunggrundsätze
Die Rechnungslegung richtet sich nach den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechtes.

4 Langfristige Verträge
Fester Mietvertrag Kaserne Basel bis 31. Dezember 2022 mit einer Jahresmiete (netto) von CHF 568'535.

5 Subventionen
Der mit dem Kanton Basel-Stadt abgeschlossene Subventionsvertrag wurde für die Jahre 2017 bis 2020 abgeschlossen und beinhaltet eine Grundsubvention für die Jahre 2018–2020 von CHF 2'035'000 p.a. Die Mietsubvention beträgt CHF 568'535 p.a.
Da der Subventionsvertrag für die Jahre 2021 bis 2024 noch pendent ist, hat der Regierungsrat den bisherigen Vertrag ausserordentlich und zu den bisherigen Konditionen bis zum 30. Juni 2021 verlängert.
Vom Kanton Basel-Landschaft wurden aus der Kulturvertragspauschale (KVP) für die Jahre 2019–2021 ein Beitrag von CHF 750'000.– aus der KVP und CHF 125'000.– aus dem Dispositionsteil gesprochen

6 Anzahl Vollzeitstellen
Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt liegt analog zum Vorjahr unter 50.

7 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2020 beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Team der Kaserne

Jukka Altermatt
Tontechnik
Bis 30.04.2020
Amir Asady
Bühnentechnik
Tariq Bajwa
Mitarbeit Kommunikation
Petra Barcal
Betriebsbüro
Diana Becker
Lichttechnik
Sandro Bernasconi
Leitung Musik
Luisa Bitterlin
Mitarbeit Musik
Daniel Brodbeck
Bühnentechnik
Andreas Döbeli
Tontechnik
Julius Haase
Auszubildender Technik
Timo Hauschild
Tontechnik
Ab 01.08.2020
Thomas Keller
Geschäftsführung
Nicole Konstantinou
Leitung Kommunikation
Simon Lichtenberger
Lichttechnik
David Loeffel Saltzman
Lichttechnik
Sandro Lunin
Künstlerische Leitung
Corinne Maier
Vermittlung/ Publikumsformate
Jonas Martin
Tontechnik
Karsten Mayer
Technische Leitung
Ian McCarthy
Housekeeping
Joel Nichele
Buchhaltung/
Personaladministration
Ab 01.08.2020
Hannah Pfurtscheller
Leitung Theater/Tanz
Anais Richter
Lernende KV/ Buchhaltung/
Personaladministration
Mariama Seck
Vermittlung/ Publikumsformate
Ab 1.10.2020
Franziska Schmidt
Direktionsassistentz
& Produktionsleitung
Andy Tobler
Betriebsbüro/ Billettkasse
Zoë von Frankenberg
Buchhaltung /
Personaladministration
Bis 31.08.2020
Rita Walser
Buchhaltung /
Personaladministration
Steven Wisard
Liegenschaftsunterhalt

Vorstand und Beirat der Kaserne

Unser Vereinsvorstand

Präsidentin:
Françoise König Gerny
Lic.iur., Advokatin

Vorstandsmitglieder:
Aurel Bachmann
Geschäftsführer Confiserie
Bachmann Basel
Danielle Kaufmann
Lic.iur.
Marion Regenscheit
MA Neue Deutsche Literatur und
Medienwissenschaft
Roland Schlumpf
Kommunikationsberater
Thomas Spaar
Lic.rer.pol.
Andreas Reuter
Dipl. Architekt ETH
Katrin Grögel
(Delegierte der Kantone BS
und BL)
David Mühlemann
(Personalvertretung)

Unser Beirat:
Dominique Cardito
Tanz
Johanna Heusser
Tanz
Tabea Martin
Tanz
Marcel Schwald
Theater
Larissa Bizer
Theater
Luc Montini
Musik
Tobias Gees
Musik

Kontakt, Dank und Impressum

Kontakt:
Kaserne Basel
Klybeckstrasse 1b
4057 Basel
T: 061 666 60 00

buero@kaserne-basel.ch
www.kaserne-basel.ch

Dank:
Wir danken für die freundliche Unterstützung



Impressum:
Herausgeberin: Kaserne Basel
Redaktion: Nicole Konstantinou,
Franziska Schmidt
Gestaltung: Claudiabasel
Druck: Gremper AG
Auflage: 200 Ex.
Stand: April 2021



Ariane Anderegg (CH)
Age on Stage / Am Rande des Rollenfeldes
© Knut Klassen



Freundeskreistreffen vor *Kaserne Lokal*, Juni 2020
© Corinne Maier



Anoucha Gwen & The Seeds
Sa 8.8.2020 at *Let's Listen*



Peeping Tom
Kind
© Olympe Tits

Kaserne



www.kaserne-basel.ch